

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Wetzlar, Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau  
Wetzlarer Jodokus-Altar, vor 1431

<http://www.bildindex.de/document/obj20248669>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer  
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35705](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3570)  
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3570>

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Wetzlar

Ortsname	Wetzlar
Ortsteil	
Landkreis	Lahn-Dill-Kreis
Bauwerkname	Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau
Funktion des Gebäudes	<p>Die Gründung des Kirchenbaus fand wahrscheinlich durch die Konradiner statt (Helmers 1952, S. 5). Die Salvatorkirche wurde durch Bischof Rudolf von Würzburg 897 geweiht (Kunst 1975, S. 4). Da dieses Datum allerdings erst im 17. Jahrhundert überliefert ist, muss es mit großer Vorsicht betrachtet werden (Sebald 1989, S. 8). Im 11. Jahrhundert wurde das Querschiff des einschiffigen Baus erhöht, verbreitert und verlängert (Kunst 1975, S. 4). Einige Gründe sprechen dafür den Umbau mit der Gründung des Wetzlarer Marienstiftes in Verbindung zu bringen (Sebald 1989, S. 10). Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts wurde ein komplett neuer dreischiffiger Kirchenbau errichtet. Doch auch dieser Bau wurde nur 50 Jahre später Stück für Stück ersetzt (Kunst 1975, S. 6). Offenbar begann das Stift in den 1220er Jahren Geld für den Neubau zu sammeln (Sebald 1989, S. 22). Aufgrund von Geldmangel wurden die Bauarbeiten allerdings unterbrochen (Kunst 1975, S. 8; Sebald 1989, S. 20-32).</p> <p>Die Kirche wurde im Hauptpatrozinium der Gottesmutter Maria geweiht (Kunst 1975, S. 8) und diente spätestens ab dem 10. Jahrhundert als Stiftskirche (Sebald 1989, S. 3). Urkundliche Belege sprechen auch von einer Wallfahrt nach Wetzlar (Struck 1969, Nr. 1011). Seit dem 16. Jahrhundert wurde der Bau auch als Pfarrkirche genutzt und zwar als Simultankirche, das Stift (Chor) blieb katholisch während 1542 in der Pfarrkirche (Langhaus) die Reformation eingeführt wurde (Kunst 1975, S. 2; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Seine Funktion als Stiftskirche verlor der Bau 1803 bei der Aufhebung des Stiftes (Dehio Hessen I 2008, S. 951).</p>
Träger des Bauwerks	<p>Der Bau diente den Wetzlarer Stiftsherren des Wetzlarer Marienstiftes seit spätestens dem 10. Jahrhundert bis 1803 zur Auflösung des Stiftes als Kirche (Sebald 1989, S. 3; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Der Wetzlarer Stift war nicht reguliert worden (Sebald 1989, S. 6). Ab 1670 (Kunst 1975, S. 2) bzw. 1701 (Sebald 1989, S. 3) hatte der Trierer Erzbischof das Amt des Stiftspropstes in Personalunion inne.</p>
Objektname	Wetzlarer Jodokus-Altar
Typus	

Gattung	Malerei oder Skulptur
Status	Verlust  <u>Rekonstruktion:</u> Da das von Struck (1969, Nr. 802) verfasste Regest den originalen, lateinischen Begriff für das Objekt nicht angibt, sondern es als Bild bezeichnet, muss nach dem aktuellen Stand von einem gemalten Retabel oder einem skulpturalen Bildnis ausgegangen werden. Klärung könnte eine Einsichtnahme des Stiftkopiars im Pfarrarchiv der Stadt Wetzlar (Bl. 211v-212v) bringen. Bei einer Skulptur des Heiligen wäre des Weiteren von Bedeutung, ob diese direkt auf dem Altartisch aufgestellt oder in einen Altarschrein integriert war (AKM).
Standort(e) in der Kirche	Das Objekt befand sich vermutlich auf einem Seiten- oder Nebenaltar, der dem heiligen Jodokus geweiht war (siehe Altar und Altarfunktion).
Altar und Altarfunktion	<u>Gesamt:</u> Ehemals befanden sich 21 Altäre im Quer- und Langhaus, zwei in der Johanneskapelle und einer in der Westempore. Von den restlichen elf bekannten Altären im 15. Jahrhundert befanden sich fünf im Chorbereich und je drei in der Walpurgis- und Michaelskapelle (Sebald 1989, S. 33f.). 1873 wurden die bestehenden 21 Altäre im Rahmen einer vom preußischen König finanzierten Innenrenovierung entfernt (Sebald 1989, S. 78).  <u>Jodokus-Altar:</u> Vermutlich Seiten- oder Nebenaltar, dem heiligen Jodokus geweiht (AKM). Ob der Altar identisch mit dem Altar in der Michaelskapelle ist, der 1420 von Johannes, dem Generalvikar des Trierer Erzbischofes Otto, den Märtyrern Cyriakus, Margarethe, Jodokus und Valentinus geweiht wurde (Gloël 1937, S. 61) ist unklar. Es scheint eher wahrscheinlich, dass sich der Altar im Dom befand, denn die Michaelskapelle diene als Beinhaus (Dehio Hessen I 2008, S. 958). Eine endgültige Antwort auf die Frage könnte eine Einsicht des Stiftkopiars im Pfarrarchiv der Stadt Wetzlar (Bl. 211v-212v) bringen (AKM).
Datierung	Vor 1431 (Terminus ante quem, siehe Struck 1969, Nr. 802)
Größe	
Material / Technik	
Ikonographie (*)	Heiliger Jodokus (AKM)
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	Eventuell steht das Bild des heiligen Jodokus in Zusammenhang mit der Bruderschaft des Heiligen die 1458, 1466, 1478 bezeugt ist und offensichtlich mit der Aufstellung von gestifteten Kerzen vor dem Bildnis des Heiligen betreut war (AKM; siehe Struck

	1969, Nr. 965, 1007, 1008, 1058).
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	Struck, Wolf-Heino: Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter. Regesten 1351-1500 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Bd. 8], Marburg 1969, Nr. 802, 965, 1007, 1008, 1058
Sekundärliteratur	Dehio Hessen I 2008, S. 951, 957f.  Gloël, Heinrich: Die Wetzlarer Altäre im Mittelalter, in: Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins, H. 14 (1937), S. 38-68  Helmers, Maria: Der Dom zu Wetzlar. Die Geschichte der Stiftskirche „Unserer Lieben Frau“ zu Wetzlar mit Abrißen über die kirchliche Entwicklung von Braunfels, Ehringshausen und Leun, Detmold 1952, S. 5  Kunst, Hans Joachim: Der Dom zu Wetzlar [Große Baudenkmäler, Bd. 284], Berlin 1975, S.  Sebald, Eduard: Der Dom zu Wetzlar, Königstein im Taunus 1989, S.
IRR	Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt.
Abbildungen	
durchgesehen	Hessische Bibliographie: 00 Kubikat: 00
Stand der Bearbeitung	20.2.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer